

Wer sind die Herren der (Geld-) Schöpfung?

Fragen von Abgeordneten im Britischen Parlament

an den Schatzkanzler (= Finanzminister)

(Quelle: Parliamentary Debates, Fifth Series – Vol. 371, 710, House of Commons)

(Kursive Hervorhebungen von mir)

(6. Mai 1941)

Bank of England (Aktionäre)

55. **Mr. Stokes** fragte den Finanzminister, ob er ein neues Gesetz einführen will, welches die Bank of England verpflichtet alle sechs Monate eine Liste der Aktionäre vorzubereiten und zu drucken, zusammen mit einer zusätzlichen Liste, die die Besitzer der wirtschaftlichen Eigentümer der Bank of England aufzeigt, sowie diese Listen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, kostenlos, im Hause der Bank zu normalen Geschäftszeiten?

Sir k. Wood: Nein, Sir.

Mr. Stokes: Weiß der Finanzminister, dass die Aktionäre seiner Institution angeblich in hohem Maße ausländischer Herkunft oder Ausländer sind? Besteht die Möglichkeit, dass Parlamentsabgeordnete die Namen der Aktionäre der Bank of England ermitteln?

Sir K. Wood: Ich glaube es gibt keine Begründung für diese Aussage, aber wenn der ehrenwerte Gentleman irgendwelche Informationen hat, würde ich mich sehr über nähere Angaben freuen. Es gibt ungefähr 16.000 Aktionäre dieser Institution und ich bezweifle sehr, dass die Aussage des ehrenwerten Gentlemans korrekt ist.

Mr. Stokes: Würde der ehrenwerte Gentleman den letzten Teil meiner Frage beantworten, ob es eine Möglichkeit gibt, dass Parlamentsabgeordnete die Namen der Aktionäre der Bank of England ermitteln?

Sir K. Wood: Ich werde nachfragen und wenn ich etwas zu übermitteln habe, werde ich den ehrenwerten Gentleman informieren.

Mr. Gallacher: Ist es nicht die Pflicht des Finanzministers diese Details den ehrenwerten Mitgliedern zur Verfügung zu stellen?

Sir K. Wood: Ich habe keine Zweifel, dass das ehrenwerte Mitglied aus Ipswich (Mr. Stokes) sich selbst kümmern kann.

Mr. Stokes: Hohes Haus, angesichts der Tatsache, dass der Finanzminister sich in der Angelegenheit nicht sicher ist, möchte ich Sie befragen, ob es eine Möglichkeit gibt, dass Mitglieder des Parlamentes die von mir angeforderten Informationen entnehmen können?

Hohes Haus: Ich befürchte, dass ich diese Frage nicht beantworten kann.

(7. Mai 1941)

Bank of England (Geschäftsbücher)

64. **Mr. Stokes** fragte den Finanzminister ob er ein Gesetz einführen will, welches es vorschreibt die halbjährlichen Geschäftsbücher der Bank of England in einer bestimmten Form anzufertigen, die von einem Komitee, welches durch Repräsentanten aus den Bereichen Bankwesen, Handel, der anerkannten Gesellschaft der Buchhalter sowie der Öffentlichkeit, empfohlen wird. Außerdem würde das Gesetz die Prüfung der Geschäftsbücher veranlassen.

Captain Crookshank:

(Financial Secretary to the Treasury = Staatssekretär am Finanzministerium, B.S.)

Nein, Sir.

Mr. Stokes: Ist der sehr ehrenwerte und edle Gentleman sich nicht im Klaren über die große Unzufriedenheit von einer Vielzahl von fachmännischen Leuten über die Art und Weise der Anfertigung der Geschäftsbücher?

Captain Crookshank: Nein, Sir.

Mr. Stokes: Wenn ich meinem ehrenwerten und edlen Freund eine Darstellung der Thematik sende, wird er eine ordentliche Studie betreiben?

Captain Crookshank: Ja, Sir.

FIFTH VOLUME OF SESSION 1940 - 41
THIS VOLUME MAY BE CITED AS 371 H.C. DEB. 5a.
COMPRISING PERIOD FROM
TUESDAY 22nd APRIL, to THURSDAY 29th MAY, 1941

(15. April 1965)

Staatsverschuldung

Captain Kerby fragte den Finanzminister, welche Schritte er unternimmt, um in Abschnitten die Staatsverschuldung und die steuerlichen Belastungen zu beseitigen, was seinen Aufgabenbereich umfasst.

Mr. Diamond: (Chefsekretär zum Finanzminister, B.S.)

Es ist nicht der Grundsatz der Regierung die Staatsverschuldung zu eliminieren, ob in Schritten oder anders. Der Gedanke die Kosten der Schulden zu bedienen ist immer Phantasie.

Kreditaufnahmen der öffentlichen Hand

Captain Kerby fragte den Finanzminister ob er Maßnahmen ergreifen wird um sicher zu stellen, dass der gesamte Finanzbedarf der Regierung durch Emissionen, ohne Schulden und Zinsen, von der Bank of England bereitgestellt wird, dabei sollte die Bank of England der alleinige Herausgeber von Geld für alle Zwecke sein, das beinhaltet auch Kredite an Privatbanken zur Wiederverleihung; ob er weiss, dass dieses Vorgehen, statt des derzeitigen Systems von privaten [englischen] Banken und ausländischen Banken Geld zu leihen, zunehmend die Staatsverschuldung und Besteuerung auslöschen würde, weiter fragte Captain Kerby ob sich der Finanzminister dazu äußern will.

Mr. Diamond: Nein.

Parlamentarische Debatten (Parlamentsprotokoll)

Fünfte Serie – Volume 710

Unterhaus

Offizieller Bericht

Session 1964 – 65

Zusammenfassender Zeitraum von

5. – 15. April, 1965

**Statement eines Abgeordneten
zur Problematik der Geldschöpfung:**

Vol. 578

Mittwoch

No. 68

5. März 1997

Parlamentarische Debatten

(Parlamentsprotokoll)

Oberhaus

Offizieller Bericht

Seite 1869 - 1871

Der Graf von Caithness: Meine Herren, auch ich möchte meinem erhabenen Freund Lord Prior für die Einberufung dieser Debatte danken. Es kommt zu einer sehr interessanten Zeit im Vorfeld der Parlamentswahl und deshalb konnte wir uns nicht vorstellen, dass die gegenüberstehenden Parteien nichts gedanklich-provokantes oder interessantes über die Wirtschaft zu sagen haben. Wir wären nicht enttäuscht darüber.

Vom herkömmlichen Standpunkt aus ist die Wirtschaft in guter Verfassung und die Regierung hat bessere Arbeit geleistet als Regierungen anderer Länder in Europa. Wir haben die Rezession überwunden und die Basis der Wirtschaft ist stärker, auch die Leute sind zuversichtlicher. Es gibt viele Dinge, die ich darüber sagen könnte. Ich glaube, dass die Regierung sehr gute Arbeit geleistet hat.

Jedoch ist dies auch eine gute Zeit um zurückzutreten und zu überprüfen, ob unsere Wirtschaft

gefestigt ist. Ich würde anzweifeln, dass sie das nicht ist, nicht wegen dem Grund den der ehrenwerte Lord Eatwell meinte, dass es der Fehler der Regierung ist, sondern weil **unser gesamtes monetäres System absolut unehrlich ist, da es auf Schulden basiert**. „Unehrllich“ ist ein gewichtiges Wort, aber ein System welches mit verschiedenen Aktionen den Wertverfall des Geldes verursacht ist unehrlich und hat die Saat der eigenen Zerstörung in sich. Dafür haben wir nicht gestimmt. Es wuchs schrittweise über uns, aber deutlicher seit dem Jahr 1971 als das auf Rohstoffen basierende System aufgegeben wurde.

Lasst uns auf das sehen was seitdem passiert ist. Die Geldmenge im Jahr 1971 war knapp unter 31 Milliarden Pfund. Am Ende des letzten Quartals des letzten Jahres existierte ein Geldvolumen von 665 Milliarden Pfund. In 25 Jahren ist es um gigantische 2,145 Prozent gestiegen. **Wo kam das Geld her?** Interessant ist, dass die Regierung nur weitere 20 Milliarden Pfund in diesem Zeitraum geprägt hat. Es sind die Banken, die Bausparkassen und unsere Geschäftskreditgeber, die eine Bilanz von 614 Milliarden Pfund erschaffen haben. Wenn diese Wachstumsrate auf die nächsten 25 Jahre projiziert wird, haben wir im Jahr 2022 ein Geldvolumen von 14,000 Milliarden Pfund.

Das neue Geld bringt Zins hervor, der entweder von uns als Individuen, von Firmen oder von der Regierung gezahlt werden muss. Heute zahlt die Regierung über 30 Milliarden Pfund jährlich für Zinsen, zufälligerweise ungefähr in der gleichen Höhe wie vor nur 25 Jahren das Geldvolumen. Die Regierungen haben sich seit dem der Verantwortung entzogen neues Geld zu produzieren sowie das Geldvolumen zu kontrollieren, dadurch sind sie jetzt an den Rand gedrängt. Im Jahr 1971 betrug die Geldmenge von Scheinen und Münzen der Regierung 14%, heute sind es ca. 3,5%. „So What?“, könnten die edlen Herren da fragen?

Das Problem ist die kommerzielle Kreditvergabe, die das Geldvolumen erhöht hat, dadurch Schulden erhöhte und, so sicher wie die folgende Nacht, die Inflation wird dem Wachstum der Geldmenge folgen. Der einzige Grund wieso die Abwertung in den letzten vier Jahren nicht in Preise eingeflossen ist, ist der Fakt, dass hohe Zinsen in der Rezession Firmen und Individuen ausgeschlachtet haben, was dazu führte, dass es vielen unmöglich war das hohe Preisniveau zu bezahlen, welches die Abwertung benötigte. Aber die Mauer aus Geld wächst erbarmungslos. Der edle Herr, Herr Ezra, erwähnte den aktuellen Überschuss von 3 auf 5 Milliarden Pfund der Halifax Building Society.

Seit 1991, die Zeit der Rezession, hat sie [Geldmenge] sich um 32% erhöht und das meiste davon in den letzten zwei Jahren. Wir müssen uns erinnern, dass die Geldmengenausweitung faktisch die Last der Schulden repräsentiert, die die Wirtschaft zu tragen hat. **Die Mauer des Geldes hat den Aktienmarkt bereits an einen Höchststand getrieben und manche fragen sich nun, ob dies wirklich den Erfolg der Firmen widerspiegelt.** In letzter Zeit wurde begonnen mehr Geld in Wohnimmobilien und Gewerbeimmobilien zu leiten. Hier muss ich als Sachverständiger in Londons Mitte mein Interesse bekunden, weil ich davon profitierte. Unsere Firma, Victoria Soames, dokumentierte eine Verhärtung auf dem Wohnungsmarkt im Frühjahr letzten Jahres, gefolgt von einem Anstieg um 20% in den letzten sechs Monaten. Dieser Anstieg fährt fort, wenn er sich nicht sogar beschleunigt. Geldgeber bleiben sehr aggressiv und sehr beunruhigend ist, dass der Anteil der Kreditaufnahmen von Individuen zunimmt.

Wenn sich die Geldmenge ausweitet, wie es der Fall ist, wertet das vorher existierende Geld dementsprechend ab. Daraus folgt, dass Löhne und Gehälter ebenfalls steigen müssen um die

Gleichheit aufrecht zu erhalten oder die, die Löhne und Gehälter bekommen werden, herausfinden, dass sie nicht mehr so sehr an der national Wirtschaft teilnehmen können wie zuvor. **Das verschlimmert die wachsende Zersplitterung unserer Gesellschaft, was so nicht weitergehen kann.** Ich verteidige nicht hohe Gehälter, aber ich verteidige weniger Abwertung und bessere Kontrolle über die Geldvermehrung.

Wenn es zu Gehaltsinflation kommt, wird es sich auf alle Bereiche der Wirtschaft ausbreiten. Das Ergebnis wäre, trauriger Weise, dass die Regierung ihr einzig bekanntes Werkzeug nutzt und die Zinsen erhöht. Das geschah in letzter Zeit, aber es war nicht das erste Mal, dass es gemacht wurde. Wir haben es in den 70-er und wieder in den 80-er Jahren gesehen. **Es ist eine Konsequenz von unserem auf Schulden basierenden monetären System, dass es unausweichlich zu Geschäfts- und Konjunkturzyklen kommt.**

Gängige Meinung ist, dass Zinsen reduziert werden müssen um neue Arbeitsplätze zu schaffen und die Konjunktur anzukurbeln. Das ist geschehen. Leute werden angeregt zu leihen, zu investieren und Geld auszugeben. Das ist geschehen. Der fortwahrende Geldfluss fließt in die Wirtschaft, Inflation wird folgen, daraus folgt wieder die Erhöhung der Zinsen um das Level der Kreditaufnahme zu reduzieren. Um den immer höheren Zins bezahlen zu können, werden Schuldner einmal mehr ihre Ausgaben in anderen Bereichen senken müssen. **Der Kreislauf wird weitergeführt, aber das nächste Mal werden wir alle mit mehr Schulden beginnen und noch mehr Lasten zu tragen haben.** Persönliche Schulden haben sich seit 1971 um fast 3,000% erhöht. Wie viel mehr können wir noch ertragen? Ich hoffe, unserer Wirtschaft zuliebe, ohne die wir nicht finanzieren können was wir erreichen wollen – ein gutes Gesundheitssystem ein gutes Sozialversicherungssystem und andere Dinge – wir stellen diese gängige Meinung in Frage.

Wir alle wollen, dass unsere Geschäfte erfolgreich sind, aber in dem existierenden System ist die Ironie, dass umso besser unsere Banken, Wohnungsbaugesellschaften und Kreditanstalten wirtschaften, umso mehr Schulden werden erzeugt. Der edle Lord, Lord Kingsdown, sagte, dass man wenig gegen Schulden machen kann. Nein, das glaube ich nicht. Es gibt einen anderen Weg: ein auf Eigenkapital basierendes System, ein System in dem solche Unternehmen eine verantwortungsvolle Rolle übernehmen. **Die nächste Regierung muss die Initiative ergreifen, ihre Verantwortung für die Kontrolle über die Geldmengenausweitung akzeptieren und sich von unserem auf Schulden basierenden System entfernen. Wenn sie dies nicht tut, wird uns unser monetäres System zerstören und das traurige Erbe, welches wir jetzt schon unseren Kindern hinterlassen, wird ein Desaster werden.**